

Tatsächlich hat Nada Brahma eine recht große Bedeutung für mich. Als ich 1986/87 in Graz/Österreich an der Musikhochschule Jazz studiert habe, waren wir alle auf der Suche nach Wahrheit, Freiheit, dem großen Ganzen. Gerade weil in Graz damals ein sehr "akademisches" Klima herrschte und die unerklärliche Welt der Musik auf eine recht trockene, empirische Art vermittelt wurde, suchten wir Quellen für "andere" Erkenntnisse und fanden diese tatsächlich in der Lektüre dieses Buches. Man kann wohl sagen dass es so eine Art "Bibel" war für einen Kreis von ca. 20 Studenten, aber auch 2-3 Lehrer an der Hochschule. Die Vorstellung, dass alles in einem größeren Zusammenhang steht – der zunächst mal nicht einfach mit "Gott" erklärt wird – und vor allem auch, dass es womöglich einen anderen, nicht akademischen, einen wahrhaft intuitiven Weg gibt, sich dem Wesen der Musik, der Töne, der Klänge zu nähern, dass vor allem über die reine Ausübung des Musizierens und Töne-reproduzierens hinaus eine Dimension existiert, die geeignet ist sich dem rein rationalen Denken zu entziehen und die nur (oder vor allem) im Unterbewussten agiert.

Ich habe schon lange nicht mehr in dem Buch gelesen, womöglich habe ich es gar nicht mehr ... damals war Eigentum noch Diebstahl ... – nehme das aber zum Anlass, mich mal wieder damit zu beschäftigen.

Ich denke schon, dass mich dieses Buch sehr geprägt hat, dass die Art wie ich heute mit Musik und Klängen umgehe, davon sehr beeinflusst ist. Obwohl ich z.B. sehr schätze, mit Menschen zu arbeiten, die ihr "Handwerk" gut beherrschen, für die Technik deshalb kein Thema ist, weil sie selbstverständlich ist, suche ich doch immer nach der Dimension dahinter, nach dem nicht-messbaren, einer sozusagen metaphysischen Größe. Und das ist es auch, was ich suche wenn ich Musik höre. Wenn nicht etwas dabei ist, was "beyond music" ist, kann es mich nicht wirklich berühren.

Ergänzung:

Je länger ich mich mit Klängen und Klangkörpern beschäftige, desto intensiver wird eigentlich meine Erkenntnis, dass Klang eine der wesentlichsten menschlichen Wahrnehmungen ist. Alles beginnt damit, noch lange vor dem Sehen und umgibt alles, selbst "Stille" ist letztlich Klang. Interessant ist auch, dass ich meine Augen zwar schliessen kann, meine Ohren aber nicht ... Insofern ist das, was ich vor Jahren in diesem Buch gelesen habe, mit der Zeit wirklich für mich erfahrbar geworden.

Martin Kälberer, Musiker